



Strukturierter Qualitätsbericht

2020



Vorwort

„Verstehen - therapieren - begleiten“. Gemäß diesem Leitbild behandeln und unterstützen Ärzte sowie Therapeuten der Parkinson-Klinik Ortenau seit mehr als 60 Jahren Parkinsonpatienten und deren Angehörige. Ziel der spezialisierten Behandlung ist eine weitgehend normale Lebensführung für unsere Patienten zu erreichen, vorhandener Ressourcen auszuschöpfen sowie einen hieraus resultierenden Zuwachs an Lebensqualität zu erreichen. Seit der Klinikgründung haben mehr als 40.000 Patienten von der Erfahrung und Kompetenz unserer behandelnden Ärzte, engagierten Therapeuten und kompetenten Pflegeteams profitiert.



Einleitung

Hinweis zur COVID-19-Pandemie im Berichtsjahr 2020: Vor der Hintergrund der COVID-19-Pandemie hat der G-BA im März 2020 kurzfristig reagiert und die Inhalte und Verfahren unterschiedlicher Qualitätssicherungsverfahren an die besonderen Rahmenbedingungen angepasst (Vgl. G-BA Beschluss vom 27.03.2020). Aber auch jenseits der Qualitätssicherungsverfahren hat die Pandemie im Jahr 2020 bedeutsam Einfluss auf die Versorgung in Krankenhäusern genommen. Diese Effekte spiegeln sich auch in den Qualitätsberichten im Berichtsjahr 2020 wider. So können etwa die Angaben in einigen Berichtsteilen deutlich von den Angaben aus den vorherigen Berichtsjahren abweichen, was einen direkten Vergleich einzelner Berichtsjahre nicht immer möglich macht. Dennoch stellen die Angaben im Qualitätsbericht die Strukturen und das Leistungsgeschehen in den Krankenhäusern für das Berichtsjahr 2020 transparent dar und erfüllen damit eine wichtige Aufgabe für Patientinnen und Patienten sowie die zuweisenden Ärztinnen und Ärzte.

Vorstellung der Parkinson-Klinik Ortenau

Die Parkinson-Klinik Ortenau ist gemäß ihrem gesetzlichen Status ein neurologisches Fach-Krankenhaus zur Behandlung neurologischer Bewegungsstörungen mit Schwerpunkt Parkinson.

Die Klinik war bis Ende 2010 Plankrankenhaus mit insgesamt 60 Planbetten und ist seit 2018 mit 61 Planbetten in den Landeskrankenhausplan des Landes Baden-Württemberg aufgenommen. Damit zählt sie gemäß § 108 SGB V zu den zugelassenen Akut-Krankenhäusern.

Kuren oder Reha-Maßnahmen gemäß §111 SGB V werden nicht durchgeführt.

Für Privatpatienten und Selbstzahler besteht die Möglichkeit der ambulanten und stationären Behandlung durch den Chefarzt der Klinik.

Eine kassenärztliche Zulassung für die ambulante Botulinumtoxin-Behandlung ist ebenfalls vorhanden.

Der Schwerpunkt der Behandlung umfasst die leitliniengerechte differentialdiagnostische Abklärung sowie die Therapie neurologischer Bewegungsstörungen.

In der Parkinson-Klinik Ortenau treffen sich regelmäßig Wissenschaftler, niedergelassene Ärzte und Psychologen zum Austausch der neuesten Erkenntnisse über die Parkinsonerkrankung. Auch werden klinische Visiten für niedergelassene Nervenärzte, Neurologen oder Internisten veranstaltet. Darüber hinaus finden Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen für Patientengruppen, Physiotherapeuten und Altenpflegeschüler statt.

Die Parkinson-Klinik Ortenau besteht seit über 60 Jahren und stellt sich in den Dienst der am Parkinson Syndrom und neurologischen Bewegungsstörungen leidenden Patienten.

Verantwortliche	
Verantwortlicher	Für die Erstellung des Qualitätsberichts
Name/Funktion	Andreas Fleiner, QMB
Telefon	07834 971 320
Fax	07834 971 254
E-Mail	a.fleiner@parkinson-klinik.de
Verantwortlicher	Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht: Krankenhausleitung
Name/Funktion	Heiko Stegelitz, Geschäftsführung & Inhaber
Telefon	07834 971 500
Fax	07834 971 555
E-Mail	h.stegelitz@parkinson-klinik.de

Links

Link zur Internetseite des Krankenhauses

<http://www.parkinson-klinik.de>

Link zu weiteren Informationen zu diesem Qualitätsbericht

Weiterführende Links	
URL	BESCHREIBUNG

Keine

Behandlungskonzept

Die Behandlung des Parkinson Syndroms und verwandter Bewegungsstörungen erfordert ein komplexes ganzheitliches Therapiekonzept, das individuell auf den Patienten abgestimmt wird. Das Behandlungskonzept der Parkinson-Klinik Ortenau stützt sich im Wesentlichen auf drei Säulen:

- medikamentöse Therapie
- Physio-, Ergotherapie und Logopädie
- psychotherapeutische Begleitung

Diese sind auch integrale Bestandteile der angebotenen multimodalen Komplexbehandlung. Alle Behandlungsstrategien gründen auf neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und werden dem wechselnden klinischen Bild des Patienten angepasst. Die persönliche Lebenssituation wird dabei ebenso berücksichtigt wie das Lebensalter, die Krankheitsdauer, Begleiterkrankungen und die bisherige Medikation. Wichtig ist hierbei, auch die Angehörigen in die Therapie einzubeziehen. Das Behandlungsziel ist, Übungen und Strategien zu vermitteln, welche die motorischen und psychischen Fähigkeiten verbessern, die Selbstständigkeit erhalten und die Krankheitsbewältigung fördern.

Die Basis der Behandlung bildet die für den Patienten individuell zugeschnittene **medikamentöse Therapie**, in der Regel eine Kombinationsbehandlung verschiedener Pharmaka mit sich ergänzenden Wirkmechanismen. Entsprechendes gilt für psychiatrische, internistische und orthopädische Begleiterkrankungen.

Die **physiotherapeutischen Maßnahmen** erfolgen auf neurophysiologischer Grundlage. Das Hauptziel ist, die allgemeine Beweglichkeit des Patienten zu verbessern und weiteren Bewegungseinschränkungen entgegenzuwirken. Aufgrund der erhöhten Fallneigung vieler Patienten kommt der Sturzprävention eine besondere Bedeutung zu. Gefährdete Patienten erhalten daher ein individuell auf sie abgestimmtes Sturzprophylaxe-Training. Die **psychotherapeutische Begleitung** sowie **Ergo- und Logopädie** beinhalten über die Anwendung etablierter Testverfahren hinaus kognitive und motorische Strategien zur Krankheitsbewältigung, Entspannungstechniken, intensive Stimm- und Sprachtherapie und gezieltes Hirnleistungstraining sowie die Schulung der kreativ-feinmotorischen Fertigkeiten.

Schwerpunkt der **Logopädie** sind Übungen, die die Atem-, Stimm- und Sprechleistung des Patienten verbessern. Diese werden durch Wahrnehmungsübungen ergänzt. Ein zusätzliches Training von Artikulation, Sprechtempo und Mimik dient dem Erhalt einer aktiven und selbstbewussten Kommunikation. Einen weiteren Behandlungsschwerpunkt bildet das Schlucktraining.

Die **Ergotherapie** richtet ihr Augenmerk besonders auf die Bereiche körperliche Selbstversorgung, eigenständige Lebensführung (Schreiben, Ankleiden etc.) und sensomotorische Funktionen, zum Beispiel Feinmotorik der Hände. Oberstes Ziel ist die größtmögliche körperliche, geistige und soziale Selbstständigkeit des Patienten. Die angewandten Maßnahmen orientieren sich daher maßgeblich an dessen alltäglichen Bedürfnissen.

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses bzw. des Krankenhausstandorts

A-0 Fachabteilungen

	ABTEILUNGSART	SCHLÜSSEL	FACHABTEILUNG
1	Hauptabteilung	2800	Neurologie

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Name:	Parkinson Klinik Ortenau
PLZ:	77709
Ort:	Wolfach
Straße:	Kreuzbergstraße
Hausnummer:	12
IK-Nummer:	260831005
Standort-Nummer alt:	0
Standort-Nummer:	773362000
Telefon-Vorwahl:	07834
Telefon:	9710
E-Mail:	info@parkinson-klinik.de
Krankenhaus-URL:	http://www.parkinson-klinik.de

A-1.2 Leitung des Krankenhauses/Standorts

Leitung des Krankenhauses	
Leitung	Ärztliche Leitung
Name/Funktion	Prof. Dr. Wolfgang Jost, Chefarzt
Telefon	07834 971 212
Fax	07834 971 340
E-Mail	w.jost@parkinson-klinik.de

Leitung	Pflegedienstleitung
Name/Funktion	Sven Huber, Pflegedienstleitung
Telefon	07834 971 366
Fax	07834 4930
E-Mail	s.huber@parkinson-klinik.de

Leitung	Verwaltungsleitung
Name/Funktion	Anja Stegelitz, Verwaltungs- und Personalleitung
Telefon	07834 971 200
Fax	07834 4930
E-Mail	a.stegelitz@parkinson-klinik.de

A-1.3 Weitere Institutionskennzeichen des Krankenhauses

INSTITUTIONSKENNZEICHEN	
1	260831005

A-2 Name und Art des Krankenhausträgers

Name des Trägers:	Heiko Stegelitz 77709 Wolfach
Träger-Art:	privat
Sonstige Trägerart:	

A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus

Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus

Trifft nicht zu

A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Nein

A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

MEDIZINISCH-PFLEGERISCHES LEISTUNGSANGEBOT	
1	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare <i>Vorträge der Abteilungen Physiotherapie, Psychologie und Sozialdienst.</i>
2	Atemgymnastik/-therapie
3	Sporttherapie/Bewegungstherapie <i>Nordic Walking, Thai Chi, Medizinische Trainingstherapie.</i>

4	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)
5	Entlassmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege
6	Ergotherapie/Arbeitstherapie
7	Fußreflexzonenmassage
8	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung
9	Kreativtherapie/Kunsttherapie/Theatertherapie/Bibliotherapie
10	Manuelle Lymphdrainage
11	Massage
12	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie
13	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/Psychosozialdienst
14	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik
15	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen
16	Spezielle Entspannungstherapie <i>Im Rahmen der psychologischen Anwendungen.</i>
17	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot
18	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie <i>nach Lee-Silverman</i>
19	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik <i>Beratung zu Hüftprotektoren, Rollatoren.</i>
20	Wärme- und Kälteanwendungen <i>Kühlkompressen, Rotlicht - Wärme.</i>
21	Wundmanagement
22	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen <i>Deutsche Parkinson-Vereinigung, Deutsche Parkinson-Gesellschaft.</i>
23	Gedächtnistraining/Hirnleistungstraining/Kognitives Training/Konzentrationstraining
24	Sozialdienst
25	Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen <i>Multimodale Komplextherapie bei primärem und atypischem Parkinson - Syndrom.</i>

A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nicht-medizinische Leistungsangebote		
	LEISTUNGSANGEBOT	URL
1	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle <i>110,33 - 127,19 inkl. Fernseher, Telefon, Internet W LAN code. Tresorschlüssel und Kopfhörer für Musikanlage gegen Pfand.</i>	
2	Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich) <i>71,43 / Tag. Standard mit Regelverpflegung. 94,71 / Tag incl. Wahlessen und Service.</i>	
3	Zwei-Bett-Zimmer <i>65,10 / Tag mit gemeinsamer Nasszelle inkl. Fernseher, Telefon, Internet W LAN code. Tresorschlüssel und Kopfhörer für Musikanlage gegen Pfand.</i>	
4	Informationsveranstaltungen für Patienten und Patientinnen <i>Samstags - Vorträge der Bereiche Physiotherapie, Psychologie und Sozialberatung.</i>	
5	Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen <i>Deutsche Parkinson Vereinigung DPV</i>	
6	Information zu weiteren nicht-medizinischen Leistungsangeboten des Krankenhauses (z. B. Fernseher, WLAN, Tresor, Telefon, Schwimmbad, Aufenthaltsraum) <i>3 Bett Zi.: Fernseher o. Streaming über Tablet 2,50 € / Tag bei 50,00 € Pfand. WLAN 1,00 / Tag bei 15,00 € Vorauszahlung. Telefon 2,00 € / Tag bei 50,00 € Vorauszahlung, Inland Flatrate, Anrufe ins Ausland und Sondernummern sind nach Anmeldung kostenpflichtig (jeweils Rückerstattung bei Abreise).</i>	

A-7 Aspekte der Barrierefreiheit

A-7.1 Ansprechpartner für Menschen mit Beeinträchtigung

Ansprechpartner für Menschen mit Beeinträchtigung

Name/Funktion	Sven Huber, Pflegedienstleitung
Telefon	07834 971 366
Fax	07834 971215
E-Mail	s.huber@parkinson-klinik.de

A-7.2 Aspekte der Barrierefreiheit

ASPEKTE DER BARRIEREFREIHEIT

1	Schriftliche Hinweise in gut lesbarer, großer und kontrastreicher Beschriftung
2	Zimmerausstattung mit rollstuhlgerechten Sanitäranlagen
3	Rollstuhlgerechter Zugang zu Serviceeinrichtungen
4	Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug (innen/außen)
5	Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen
6	Besondere personelle Unterstützung von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung
7	geeignete Betten für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße (Übergröße, elektrisch verstellbar)
8	Hilfsgeräte zur Pflege für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z.B. Patientenlifter
9	Diätetische Angebote
10	Aufzug mit visueller Anzeige

A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-8.1 Forschung und akademische Lehre

	AKADEMISCHE LEHRE UND WEITERE AUSGEWÄHLTE WISSENSCHAFTLICHE TÄTIGKEITEN
1	Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten
2	Teilnahme an multizentrischen Phase-III/IV-Studien <i>ebenso Teilnahme an multizentrischen Phase II Studien</i>
3	Initiierung und Leitung von uni-/multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien
4	Doktorandenbetreuung

A-8.2 Ausbildung in anderen Heilberufen

A-9 Anzahl der Betten

61

A-10 Gesamtfallzahlen

Vollstationäre Fallzahl:	1129
Teilstationäre Fallzahl:	0

Ambulante Fallzahl: 607

A-11 Personal des Krankenhauses

A-11.1 Ärzte und Ärztinnen

ANZAHL ÄRZTINNEN UND ÄRZTE INSGESAMT OHNE BELEGÄRZTE

Gesamt:	9,00	Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeiten:	39,00
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 9,00	Ohne: 0,00	
Versorgungsform:	Ambulant: 0,20	Stationär: 8,80	

- DAVON FACHÄRZTINNEN UND FACHÄRZTE

Gesamt:	4,00		
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 4,00	Ohne: 0,00	
Versorgungsform:	Ambulant: 0,20	Stationär: 3,80	

BELEGÄRZTINNEN UND BELEGÄRZTE

Anzahl in Personen: 0

ÄRZTINNEN UND ÄRZTE, DIE KEINER FACHABTEILUNG ZUGEORDNET SIND

Gesamt:		Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeiten:	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	Ohne:	
Versorgungsform:	Ambulant:	Stationär:	

- DAVON FACHÄRZTINNEN UND FACHÄRZTE, DIE KEINER FACHABTEILUNG ZUGEORDNET SIND

Gesamt:

Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	Ohne:
Versorgungsform:	Ambulant:	Stationär:

A-11.2 Pflegepersonal

MAßGEBLICHE WÖCHENTLICHE TARIFLICHE ARBEITSZEITEN:

39,00

GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGERINNEN UND GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGER (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt:		13,04		
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	13,04	Ohne:	0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär:	13,04

Ohne Fachabteilungszuordnung:

Gesamt:		0,00		
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,00	Ohne:	0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär:	0,00

GESUNDHEITS- UND KINDERKRANKENPFLEGERINNEN UND GESUNDHEITS- UND KINDERKRANKENPFLEGER (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt:		0,00		
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,00	Ohne:	0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär:	0,00

Ohne Fachabteilungszuordnung:

Gesamt:		0,00		
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,00	Ohne:	0,00

Versorgungsform: **Ambulant:** 0,00 **Stationär:** 0,00

ALTENPFLEGERINNEN UND ALTENPFLEGER (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt: 11,60

Beschäftigungsverhältnis: **Mit:** 11,60 **Ohne:** 0,00

Versorgungsform: **Ambulant:** 0,00 **Stationär:** 11,60

Ohne Fachabteilungszuordnung:

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis: **Mit:** 0,00 **Ohne:** 0,00

Versorgungsform: **Ambulant:** 0,00 **Stationär:** 0,00

PFLEGEFACHFRAU/PFLEGEFACHMANN (3 JAHRE AUSBILDUNGSDAUER)

Gesamt:

Beschäftigungsverhältnis: **Mit:** **Ohne:**

Versorgungsform: **Ambulant:** **Stationär:**

Ohne Fachabteilungszuordnung:

Gesamt:

Beschäftigungsverhältnis: **Mit:** **Ohne:**

Versorgungsform: **Ambulant:** **Stationär:**

PFLEGEFACHFRAU B. SC., PFLEGEFACHMANN B. SC. (7-8 SEMESTER)

Gesamt:

Beschäftigungsverhältnis: **Mit:** **Ohne:**

Versorgungsform: **Ambulant:** **Stationär:**

Ohne Fachabteilungszuordnung:

Gesamt:

Beschäftigungsverhältnis: **Mit:** **Ohne:**

Versorgungsform: **Ambulant:** **Stationär:**

PFLEGEASSISTENTINNEN UND PFLEGEASSISTENTEN (AUSBILDUNGSDAUER 2 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis: **Mit:** 0,00 **Ohne:** 0,00

Versorgungsform: **Ambulant:** 0,00 **Stationär:** 0,00

Ohne Fachabteilungszuordnung:

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis: **Mit:** 0,00 **Ohne:** 0,00

Versorgungsform: **Ambulant:** 0,00 **Stationär:** 0,00

KRANKENPFLEGEHELPERINNEN UND KRANKENPFLEGEHELPER (AUSBILDUNGSDAUER 1 JAHR) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt: 0,75

Beschäftigungsverhältnis: **Mit:** 0,75 **Ohne:** 0,00

Versorgungsform: **Ambulant:** 0,00 **Stationär:** 0,75

Ohne Fachabteilungszuordnung:

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis: **Mit:** 0,00 **Ohne:** 0,00

Versorgungsform: **Ambulant:** 0,00 **Stationär:** 0,00

PFLEGEHELPERINNEN UND PFLEGEHELPER (AUSBILDUNGSDAUER AB 200 STD. BASISKURS) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,00	Ohne:	0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär:	0,00

Ohne Fachabteilungszuordnung:

Gesamt:	0,00
---------	------

Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,00	Ohne:	0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär:	0,00

ENTBINDUNGSPFLEGER UND HEBAMMEN (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt:	0,00
---------	------

Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,00	Ohne:	0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär:	0,00

Ohne Fachabteilungszuordnung:

Gesamt:	0,00
---------	------

Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,00	Ohne:	0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär:	0,00

BELEGENTBINDUNGSPFLEGER UND BELEGHEBAMMEN IN PERSONEN ZUM STICHTAG 31. DEZEMBER DES BERICHTSJAHRES

Anzahl in Personen:	0
---------------------	---

OPERATIONSTECHNISCHE ASSISTENTINNEN UND OPERATIONSTECHNISCHE ASSISTENTEN (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt:	0,00
---------	------

Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,00	Ohne:	0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär:	0,00

Ohne Fachabteilungszuordnung:

Gesamt:			0,00
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 0,00

MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt:			1,90
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	1,90	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,40	Stationär: 1,50

Ohne Fachabteilungszuordnung:

Gesamt:			0,00
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 0,00

A-11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

DIPLOM-PSYCHOLOGINNEN UND DIPLOM-PSYCHOLOGEN

Gesamt:			0,00
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 0,00

KLINISCHE NEUROPSYCHOLOGINNEN UND KLINISCHE NEUROPSYCHOLOGEN

Gesamt:			0,00
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 0,00

PSYCHOLOGISCHE PSYCHOTHERAPEUTINNEN UND PSYCHOLOGISCHE PSYCHOTHERAPEUTEN

Gesamt:			0,00
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 0,00

KINDER- UND JUGENDLICHENPSYCHOTHERAPEUTINNEN UND KINDER- UND JUGENDLICHENPSYCHOTHERAPEUTEN

Gesamt:			0,00
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 0,00

PSYCHOTHERAPEUTINNEN UND PSYCHOTHERAPEUTEN IN AUSBILDUNG WÄHREND DER PRAKTISCHEN TÄTIGKEIT (GEMÄß § 8 ABSATZ 3, NR. 3 PSYCHOTHERAPEUTENGESETZ - PSYCHTHG)

Gesamt:			
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:		Ohne:
Versorgungsform:	Ambulant:		Stationär:

ERGOTHERAPEUTINNEN UND ERGOTHERAPEUTEN

Gesamt:			0,00
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 0,00

BEWEGUNGSTHERAPEUTINNEN UND BEWEGUNGSTHERAPEUTEN, KRANKENGYMNASTINNEN UND KRANKENGYMNASTEN, PHYSIOTHERAPEUTINNEN UND PHYSIOTHERAPEUTEN

Gesamt:			0,00
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,00	Ohne: 0,00

Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 0,00
------------------	-----------------------	------------------------

SOZIALARBEITERINNEN UND SOZIALARBEITER, SOZIALPÄDAGOGINNEN UND SOZIALPÄDAGOGEN

Gesamt:	0,00
---------	------

Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 0,00	Ohne: 0,00
---------------------------	------------------	-------------------

Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 0,00
------------------	-----------------------	------------------------

A-11.4 Spezielles therapeutisches Personal

ERGOTHERAPEUTIN UND ERGOTHERAPEUT

Gesamt:	2,00
---------	------

Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 2,00	Ohne: 0,00
---------------------------	------------------	-------------------

Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 2,00
------------------	-----------------------	------------------------

KLINISCHE NEUROPSYCHOLOGIN UND KLINISCHER NEUROPSYCHOLOGE

Gesamt:	0,00
---------	------

Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 0,00	Ohne: 0,00
---------------------------	------------------	-------------------

Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 0,00
------------------	-----------------------	------------------------

LOGOPÄDIN UND LOGOPÄD/KLINISCHER LINGUISTIN UND KLINISCHE LINGUIST/SPRECHWISSENSCHAFTLERIN UND SPRECHWISSENSCHAFTLER/PHONETIKERIN UND PHONETIKER

Gesamt:	2,00
---------	------

Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 2,00	Ohne: 0,00
---------------------------	------------------	-------------------

Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 2,00
------------------	-----------------------	------------------------

MASSEURIN/MEDIZINISCHE BADEMEISTERIN UND MASSEUR/MEDIZINISCHER BADEMEISTER

Gesamt:			1,05
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	1,05	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 1,05

MEDIZINISCH-TECHNISCHE ASSISTENTIN FÜR FUNKTIONSDIAGNOSTIK (MTAF) UND MEDIZINISCH-TECHNISCHER ASSISTENT FÜR FUNKTIONSDIAGNOSTIK

Gesamt:			1,00
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	1,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,20	Stationär: 0,80

PÄDAGOGIN UND PÄDAGOGE/LEHRERIN UND LEHRER

Gesamt:			0,20
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,20	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 0,20

PHYSIOTHERAPEUTIN UND PHYSIOTHERAPEUT

Gesamt:			5,30
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	5,30	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 5,30

DIPLOM-PSYCHOLOGIN UND DIPLOM-PSYCHOLOGE

Gesamt:			2,20
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	2,20	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 2,20

SOZIALPÄDAGOGIN UND SOZIALPÄDAGOGE

Gesamt:		0,50	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,50	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 0,50

PERSONAL MIT ZUSATZQUALIFIKATION NACH BOBATH ODER VOJTA

Gesamt:		2,00	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	2,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	2,00	Stationär: 0,00

PERSONAL MIT ZUSATZQUALIFIKATION IN DER MANUALTHERAPIE

Gesamt:		3,00	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	3,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	3,00	Stationär: 0,00

A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung

A-12.1 Qualitätsmanagement

A-12.1.1 Verantwortliche Person

Verantwortliche Person des einrichtungswissenschaftlichen Qualitätsmanagements

Name/Funktion	Andreas Fleiner, QMB
Telefon	07834 971 320
Fax	07834 971 254
E-Mail	a.fleiner@parkinson-klinik.de

A-12.1.2 Lenkungsremium

Lenkungsremium	
Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe in Form eines Lenkungsremiums bzw. einer Steuergruppe, die sich regelmäßig zum Thema austauscht	Ja

Wenn ja	
Beteiligte Abteilungen/Funktionsbereiche	Qualitätsmanagementbeauftragter, Pflegedienstleitung, Stationsleitungen, Verwaltung, Hauswirtschaft.
Tagungsfrequenz des Gremiums	monatlich

A-12.2 Klinisches Risikomanagement

A-12.2.1 Verantwortliche Person

Verantwortliche Person	
Für das klinische Risikomanagement verantwortliche Person	entspricht den Angaben zum Qualitätsmanagement

A-12.2.2 Lenkungs-gremium

Lenkungs-gremium	
Gibt es eine zentrale Arbeitsgruppe in Form eines Lenkungs-gremiums bzw. einer Steuergruppe, die sich regelmäßig zum Thema Risikomanagement austauscht	ja – wie Arbeitsgruppe Qualitätsmanagement

A-12.2.3 Instrumente und Maßnahmen

Instrumente und Maßnahmen	
	INSTRUMENT BZW. MAßNAHME
1	Mitarbeiterbefragungen
2	Sturzprophylaxe <i>Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01)</i>
3	Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen <i>Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01)</i>
4	Nutzung eines standardisierten Konzepts zur Dekubitusprophylaxe (z.B. „Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege“) <i>Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01)</i>
5	Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten <i>Teil der QM/RM-Dokumentation (gemäß RM01)</i>
6	Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation (QM/RM-Dokumentation) liegt vor <i>Name der Verfahrensbeschreibung/SOP: Ermittlung von Risikoprioritätszahl RPZ bereichsspezifisch in internen Audits ; Ischikawa Analyse Letzte Aktualisierung: 03.05.2019</i>

A-12.2.3.1 Einsatz eines einrichtungswinteren Fehlermeldesystems

Internes Fehlermeldesystem	
Wird in der Einrichtung ein internes Fehlermeldesystem eingesetzt?	Ja

Einsatz eines einrichtungswinteren Fehlermeldesystems	
	INSTRUMENT BZW. MAßNAHME
1	Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem liegen vor <i>Letzte Aktualisierung: 01.05.2018</i>

Details	
Gremium, das die gemeldeten Ereignisse regelmäßig bewertet	Ja
Wenn ja, Tagungsfrequenz des Gremiums	monatlich
Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen bzw. sonstige konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit	Keine

A-12.2.3.2 Teilnahme an einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystemen

Einrichtungsübergreifendes Fehlermeldesystem (Critical Incident Reporting System/CIRS)	
Teilnahme an einem einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystem	Nein

A-12.3 Hygienebezogene und infektionsmedizinische Aspekte

A-12.3.1 Hygienepersonal

PERSONAL	ANZAHL
Krankenhaustygienikerinnen und Krankenhaustygieniker	1
Hygienebeauftragte Ärztinnen und hygienebeauftragte Ärzte	1
Hygienefachkräfte (HFK)	1
Hygienebeauftragte in der Pflege	1

A-12.3.1.1 Hygienekommission

Hygienekommission

Wurde eine Hygienekommission eingerichtet?	Ja
Wenn ja, Tagungsfrequenz der Hygienekommission	halbjährlich

Kontaktdaten des Kommissionsvorsitzenden	
Name/Funktion	Prof. Dr. Wolfgang Jost, Chefarzt
Telefon	07834 971 212
Fax	07834 4930
E-Mail	w.jost@parkinson-klinik.de

A-12.3.2 Weitere Informationen zur Hygiene

A-12.3.2.1 Vermeidung gefäßkatheterassoziierter Infektionen

Diese Indikationsstellung liegt nicht vor.

Standortspezifischer Standard zur Hygiene bei ZVK-Anlage liegt vor	
Auswahl	Kein Einsatz von ZVK

Der Standard (Liegedauer) wurde durch die Geschäftsführung oder die Hygienekommission autorisiert	
Auswahl	Nein

A-12.3.2.2 Durchführung von Antibiotikaphylaxe und Antibiotikatherapie

	OPTION	AUSWAHL
1	Standortspezifische Leitlinie zur Antibiotikatherapie liegt vor.	Nein
2	Die Leitlinie ist an die aktuelle lokale/hauseigene Resistenzlage angepasst.	Nein
3	Die Leitlinie wurde durch die Geschäftsführung oder die Arzneimittelkommission oder die Hygienekommission autorisiert.	Nein

Standortspezifischer Standard zur perioperativen Antibiotikaphylaxe liegt vor	
Auswahl	Keine Durchführung von Operationen

A-12.3.2.3 Umgang mit Wunden

Die Wundversorgung wird durch ausgebildete Wundmanager koordiniert und dokumentiert.

Hierzu kommt ein einrichtungsspezifisches Wunddokumentations - Formular zum Einsatz sowie die Fotodokumentation der Wunde zu Beginn und Ende des Aufenthaltes.

Standortspezifischer Standard zur Wundversorgung und Verbandwechsel liegt vor

Auswahl Nein

A-12.3.2.4 Händedesinfektion

Der Händedesinfektionsmittelverbrauch wurde auf allen Allgemeinstationen erhoben Ja

Händedesinfektionsmittelverbrauch auf allen Allgemeinstationen (Einheit: ml/Patiententag) 30

Angabe des Händedesinfektionsmittelverbrauchs auf allen Intensivstationen Keine Intensivstation vorhanden

Die Erfassung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs erfolgt auch stationsbezogen

Auswahl Teilweise

A-12.3.2.5 Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern (MRE)

Umgang mit Patienten mit MRE (1)		
	OPTION	AUSWAHL
1	Ein standortspezifisches Informationsmanagement bzgl. MRSA-besiedelter Patienten und Patientinnen liegt vor (standortspezifisches Informationsmanagement meint, dass strukturierte Vorgaben existieren, wie Informationen zu Besiedelung oder Infektionen mit resistenten Erregern am Standort anderen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Standorts zur Vermeidung der Erregerverbreitung kenntlich gemacht werden)	Ja
2	Die standardisierte Information der Patienten und Patientinnen mit einer bekannten Besiedlung oder Infektion durch Methicillinresistente Staphylokokkus aureus (MRSA) erfolgt z. B. durch die Flyer der MRSA-Netzwerke (www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/Netzwerke/Netzwerke_node.html).	Ja

Umgang mit Patienten mit MRE (2)		
	OPTION	AUSWAHL
1	Es erfolgen regelmäßige und strukturierte Schulungen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zum Umgang mit von MRSA / MRE / Noro-Viren besiedelten Patienten und Patientinnen	Ja
2	Es erfolgt ein risikoadaptiertes Aufnahmescreening auf der Grundlage der aktuellen RKI-Empfehlungen.	Ja

A-12.3.2.6 Hygienebezogenes Risikomanagement

Hygienebezogenes Risikomanagement	
INSTRUMENT BZW. MAßNAHME	
1	Schulungen der Mitarbeiter zu hygienebezogenen Themen

A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement

Lob- und Beschwerdemanagement			
	LOB- UND BESCHWERDEMANAGEMENT	ERFÜLLT?	LINK ZUM BERICHT/ZUR WEBSEITE
1	Im Krankenhaus ist ein strukturiertes Lob- und Beschwerdemanagement eingeführt.	Ja	
2	Im Krankenhaus existiert ein schriftliches, verbindliches Konzept zum Beschwerdemanagement (Beschwerdestimulierung, Beschwerdeannahme, Beschwerdebearbeitung, Beschwerdeauswertung).	Ja	
3	Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit mündlichen Beschwerden.	Ja	
4	Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit schriftlichen Beschwerden.	Ja	
5	Die Zeitziele für die Rückmeldung an die Beschwerdeführer oder Beschwerdeführerinnen sind schriftlich definiert.	Ja	
6	Eine Ansprechperson für das Beschwerdemanagement mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt.	Ja	
7	Ein Patientenfürsprecher oder eine Patientenfürsprecherin mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt.	Nein	
8	Anonyme Eingabemöglichkeiten von Beschwerden	Ja	
9	Patientenbefragungen	Ja	
10	Einweiserbefragungen	Nein	

Ansprechperson mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben	
Name/Funktion	Beate Becht, Diagnostik / QM
Telefon	07834 971 314
Fax	
E-Mail	b.becht@parkinson-klinik.de

A-12.5 Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS)

AMTS ist die Gesamtheit der Maßnahmen zur Gewährleistung eines optimalen Medikationsprozesses mit dem Ziel, Medikationsfehler und damit vermeidbare Risiken für Patientinnen und Patienten bei der Arzneimitteltherapie zu verringern. Eine Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung dieser Maßnahmen ist, dass AMTS als integraler Bestandteil der täglichen Routine in einem interdisziplinären und multiprofessionellen Ansatz gelebt wird.

A-12.5.1 Verantwortliches Gremium

Verantwortliches Gremium	
Art des Gremiums	Kein Gremium Arbeitsgruppe

A-12.5.2 Verantwortliche Person

Verantwortliche Person	
Wurde eine verantwortliche Person festgelegt?	nein

A-12.5.3 Pharmazeutisches Personal

Pharmazeutisches Personal	
Anzahl Apotheker	0
Anzahl weiteres pharmazeutisches Personal	3
Erläuterungen	Betreuung durch externe Apotheke. Begehungsprotokolle lt. Vorgaben.

A-12.5.4 Instrumente und Maßnahmen

Die Instrumente und Maßnahmen zur Förderung der Arzneimitteltherapiesicherheit werden mit Fokus auf den typischen Ablauf des Medikationsprozesses bei der stationären Patientenversorgung dargestellt. Eine Besonderheit des Medikationsprozesses im stationären Umfeld stellt das Überleitungsmanagement bei Aufnahme und Entlassung dar. Die im Folgenden gelisteten Instrumente und Maßnahmen adressieren Strukturelemente,

z. B. besondere EDV-Ausstattung und Arbeitsmaterialien, sowie Prozessaspekte, wie Arbeitsbeschreibungen für besonders risikobehaftete Prozessschritte bzw. Konzepte zur Sicherung typischer Risikosituationen. Zusätzlich können bewährte Maßnahmen zur Vermeidung von bzw. zum Lernen aus Medikationsfehlern angegeben werden. Das Krankenhaus stellt hier dar, mit welchen Aspekten es sich bereits auseinandergesetzt, bzw. welche Maßnahmen es konkret umgesetzt hat.

Instrumente und Maßnahmen AMTS	
INSTRUMENT BZW. MAßNAHME	
1	Prozessbeschreibung für einen optimalen Medikationsprozess (z. B. Arzneimittelanamnese – Verordnung – Patienteninformation – Arzneimittelabgabe –Arzneimittelanwendung – Dokumentation – Therapieüberwachung – Ergebnisbewertung)
2	Maßnahmen zur Minimierung von Medikationsfehlern
3	Maßnahmen zur Sicherstellung einer lückenlosen Arzneimitteltherapie nach Entlassung

Zu AS12: Maßnahmen zur Minimierung von Medikationsfehlern

<input checked="" type="checkbox"/>	Maßnahmen zur Vermeidung von Arzneimittelverwechslung
-------------------------------------	---

Zu AS13: Maßnahmen zur Sicherstellung einer lückenlosen Arzneimitteltherapie nach Entlassung

<input checked="" type="checkbox"/>	Aushändigung von arzneimittelbezogenen Informationen für die Weiterbehandlung und Anschlussversorgung der Patientin oder des Patienten im Rahmen eines (ggf. vorläufigen) Entlassbriefs
<input checked="" type="checkbox"/>	Aushändigung des Medikationsplans
<input checked="" type="checkbox"/>	bei Bedarf Arzneimittel-Mitgabe oder Ausstellung von Entlassrezepten

A-13 Besondere apparative Ausstattung

	APPARATIVE AUSSTATTUNG	UMGANGSSPRACHLICHE BEZEICHNUNG	24H VERFÜGBAR
1	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren Querschnitt Röntgenstrahlen	im mittels Nein
<i>Konsiliarisch im Ortenau Klinikum</i>			
2	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	Nein
3	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren starker Magnetfelder und elektro- magnetischer Wechselfelder	mittels Nein
<i>Konsiliarisch in der Neuroradiologie der Universitätsklinik Freiburg</i>			

- | | | |
|---|---|---|
| 4 | Positronenemissionstomograph (PET)/PET-CT | Schnittbildverfahren in der Nuklearmedizin, Kombination mit Computertomographie möglich |
|---|---|---|

F18-FDG-PET konsiliarisch in der Nuklearmedizin der Universitätsklinik Freiburg

5	Single-Photon-Emissionscomputertomograph (SPECT)	Schnittbildverfahren unter Nutzung eines Strahlenkörperchens	unter eines
<i>Konsiliarisch in der Nuklearmedizin der Universitätsklinik Freiburg</i>			

- | | | |
|---|--|---|
| 6 | Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP | Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden |
|---|--|---|

A-14 Teilnahme am gestuften System der Notfallversorgung des GBA gemäß § 136c Absatz 4 SGB V

Alle Krankenhäuser gewährleisten Notfallversorgung und haben allgemeine Pflichten zur Hilfeleistung im Notfall. Darüber hinaus hat der Gemeinsame Bundesausschuss ein gestuftes System von Notfallstrukturen in Krankenhäusern im entgeltrechtlichen Sinne geregelt. Das bedeutet, dass Krankenhäuser, die festgelegte Anforderungen an eine von drei Notfallstufen erfüllen, durch Vergütungszuschläge finanziell unterstützt werden. Krankenhäuser, die die Anforderungen an eine der drei Stufen nicht erfüllen, erhalten keine Zuschläge. Nimmt ein Krankenhaus nicht am gestuften System von Notfallstrukturen teil und gewährleistet es nicht eine spezielle Notfallversorgung, sieht der Gesetzgeber Abschläge vor.

A-14.1 Teilnahme an einer Notfallstufe

Teilnahme an einer Notfallstufe	
Notfallstufe bereits vereinbart?	Nichtteilnahme an der strukturierten Notfallversorgung
Erläuterungen	

A-14.2 Teilnahme an der Speziellen Notfallversorgung

Keine Teilnahme an der Speziellen Notfallversorgung vereinbart

A-14.3 Teilnahme am Modul Spezialversorgung

Voraussetzungen des Moduls der Spezialversorgung	
Erfüllt	Nein

A-14.4 Kooperation mit Kassenärztlicher Vereinigung (gemäß § 6 Abs. 3 der der Regelungen zu den Notfallstrukturen)

Kooperation mit Kassenärztlicher Vereinigung	
Das Krankenhaus verfügt über eine Notdienstpraxis, die von der Kassenärztlichen Vereinigung in oder an dem Krankenhaus eingerichtet wurde.	Nein
Die Notfallambulanz des Krankenhauses ist gemäß § 75 Absatz 1 b Satz 2 Halbsatz 2 Alternative 2 SGB V in den vertragsärztlichen Notdienst durch eine Kooperationsvereinbarung mit der Kassenärztlichen Vereinigung eingebunden.	Nein

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen

B-[1] Neurologie

B-[1].1 Name

Abteilungsart:	Hauptabteilung
Name der Organisationseinheit/Fachabteilung:	Neurologie
Straße:	Kreuzbergstraße
Hausnummer:	12-16
PLZ:	77709
Ort:	Wolfach
URL:	http://parkinson-klinik.de

B-[1].1.1 Fachabteilungsschlüssel

FACHABTEILUNGSSCHLÜSSEL	
1	(2800) Neurologie

B-[1].1.2 Name des Chefarztes/des leitenden Belegarztes

Namen und Kontaktdaten der Chefärztin/des Chefarztes	
Name/Funktion	Prof. Dr. Wolfgang Jost, Chefarzt der Parkinson Klinik Ortenau. Facharzt für Neurologie / Spezielle Schmerztherapie
Telefon	07834 971 212
Fax	07834 971 4930
E-Mail	w.jost@parkinson-klinik.de
Adresse	Kreuzbergstraße 12-16
PLZ/Ort	77709 Wolfach

URL <http://parkinson-klinik.de>

Namen und Kontaktdaten der leitenden Belegärztin/des leitenden Belegarztes

B-[1].2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen

Angaben zu Zielvereinbarungen	
Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG vom 17. September 2014 nach § 135c SGB V	Keine Zielvereinbarungen geschlossen
Erläuterungen	

B-[1].3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit/Fachabteilung

MEDIZINISCHE LEISTUNGSANGEBOTE	
1	Betreuung von Patienten und Patientinnen mit Neurostimulatoren zur Hirnstimulation
2	Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen
3	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen
4	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems

B-[1].5 Fallzahlen der Fachabteilung "Neurologie"

Vollstationäre Fallzahl:	1129
Teilstationäre Fallzahl:	0
Kommentar/Erläuterung:	

B-[1].6 Hauptdiagnosen nach ICD

	ICD	BEZEICHNUNG	FALLZAHL
1	G20.11	Primäres Parkinson-Syndrom mit mäßiger bis schwerer Beeinträchtigung: Mit Wirkungsfluktuation	530
2	G20.10	Primäres Parkinson-Syndrom mit mäßiger bis schwerer Beeinträchtigung: Ohne Wirkungsfluktuation	370

3	G20.00	Primäres Parkinson-Syndrom mit fehlender oder geringer Beeinträchtigung: Ohne Wirkungsfluktuation	51
4	G20.21	Primäres Parkinson-Syndrom mit schwerster Beeinträchtigung: Mit Wirkungsfluktuation	44
5	G23.1	Progressive supranukleäre Ophthalmoplegie [Steele-Richardson-Olszewski-Syndrom]	38
6	G20.01	Primäres Parkinson-Syndrom mit fehlender oder geringer Beeinträchtigung: Mit Wirkungsfluktuation	28
7	G23.2	Multiple Systematrophie vom Parkinson-Typ [MSA-P]	26
8	G20.20	Primäres Parkinson-Syndrom mit schwerster Beeinträchtigung: Ohne Wirkungsfluktuation	21
9	G23.8	Sonstige näher bezeichnete degenerative Krankheiten der Basalganglien	7
10	G21.4	Vaskuläres Parkinson-Syndrom	6
11	G23.3	Multiple Systematrophie vom zerebellären Typ [MSA-C]	4
12	G91.20	Idiopathischer Normaldruckhydrozephalus	< 4
13	G25.0	Essentieller Tremor	< 4
14	G23.9	Degenerative Krankheit der Basalganglien, nicht näher bezeichnet	< 4

B-[1].6.1 Hauptdiagnosen 3-stellig

	ICD	BEZEICHNUNG	FALLZAHL
1	G20	Primäres Parkinson-Syndrom	1044
2	G23	Sonstige degenerative Krankheiten der Basalganglien	76
3	G21	Sekundäres Parkinson-Syndrom	6
4	G91	Hydrozephalus	< 4
5	G25	Sonstige extrapyramidale Krankheiten und Bewegungsstörungen	< 4

B-[1].7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

	OPS	BEZEICHNUNG	FALLZAHL
1	1-266.x	Elektrophysiologische Untersuchung des Herzens, nicht kathetergestützt: Sonstige	1264
2	1-902.0	Testpsychologische Diagnostik: Einfach	1080
3	1-247	Olfaktometrie und Gustometrie	1015
4	1-206	Neurographie	869
5	9-320	Therapie organischer und funktioneller Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und des Schluckens	727
6	1-20a.33	Andere neurophysiologische Untersuchungen: Neurophysiologische Diagnostik bei Schwindelsyndromen: Posturographie	684
7	9-401.30	Psychosoziale Interventionen: Supportive Therapie: Mindestens 50 Minuten bis 2 Stunden	397
8	8-97d.1	Multimodale Komplexbehandlung bei Morbus Parkinson und atypischem Parkinson-Syndrom: Mindestens 14 bis höchstens 20 Behandlungstage	377
9	9-984.8	Pflegebedürftigkeit: Pflegebedürftig nach Pflegegrad 3	269
10	1-208.2	Registrierung evozierter Potentiale: Somatosensorisch [SSEP]	222
11	1-207.0	Elektroenzephalographie [EEG]: Routine-EEG (10/20 Elektroden)	219
12	9-984.7	Pflegebedürftigkeit: Pflegebedürftig nach Pflegegrad 2	213
13	1-205	Elektromyographie [EMG]	150
14	8-650	Elektrotherapie	117
15	8-97d.0	Multimodale Komplexbehandlung bei Morbus Parkinson und atypischem Parkinson-Syndrom: Mindestens 7 bis höchstens 13 Behandlungstage	105
16	9-984.9	Pflegebedürftigkeit: Pflegebedürftig nach Pflegegrad 4	94
17	9-401.31	Psychosoziale Interventionen: Supportive Therapie: Mehr als 2 Stunden bis 4 Stunden	88
18	1-20a.20	Andere neurophysiologische Untersuchungen: Neurologische Untersuchung bei Bewegungsstörungen: Untersuchung der Pharmakosensitivität mit quantitativer Testung	65
19	9-984.6	Pflegebedürftigkeit: Pflegebedürftig nach Pflegegrad 1	51
20	3-740	Positronenemissionstomographie des Gehirns	42
21	3-800	Native Magnetresonanztomographie des Schädels	36

22	6-003.8	Applikation von Medikamenten, Liste 3: Botulinumtoxin	32
23	3-720.10	Single-Photon-Emissionscomputertomographie des Gehirns: Mit rezeptorgerichteten Substanzen: Mit Dopamin-Transporter-Liganden	20
24	3-200	Native Computertomographie des Schädels	20
25	1-613	Evaluation des Schluckens mit flexiblem Endoskop	17
26	8-631.0	Neurostimulation: Nachprogrammierung eines implantierten Neurostimulators zur Hirnstimulation	13
27	9-984.a	Pflegebedürftigkeit: Pflegebedürftig nach Pflegegrad 5	9
28	1-20a.21	Andere neurophysiologische Untersuchungen: Neurologische Untersuchung bei Bewegungsstörungen: Untersuchung der operativen Behandelbarkeit von Bewegungsstörungen	7
29	9-984.b	Pflegebedürftigkeit: Erfolgreicher Antrag auf Einstufung in einen Pflegegrad	6
30	8-97e.1	Behandlung des Morbus Parkinson in der Spätphase mit Arzneimittelpumpen: Dosis- und Therapiekontrolle und Optimierung einer Behandlung mit Apomorphin	3
31	8-97e.3	Behandlung des Morbus Parkinson in der Spätphase mit Arzneimittelpumpen: Dosis- und Therapiekontrolle und Optimierung einer Behandlung mit L-Dopa-Gel	3
32	8-97e.0	Behandlung des Morbus Parkinson in der Spätphase mit Arzneimittelpumpen: Ersteinstellung mit Apomorphin	3
33	8-191.x	Verband bei großflächigen und schwerwiegenden Hauterkrankungen: Sonstige	3
34	1-208.0	Registrierung evozierter Potentiale: Akustisch [AEP]	3
35	8-132.1	Manipulationen an der Harnblase: Spülung, einmalig	2
36	1-902.1	Testpsychologische Diagnostik: Komplex	2
37	8-121	Darmspülung	2
38	1-204.2	Untersuchung des Liquorsystems: Lumbale Liquorpunktion zur Liquorentnahme	2
39	8-97d.2	Multimodale Komplexbehandlung bei Morbus Parkinson und atypischem Parkinson-Syndrom: Mindestens 21 Behandlungstage	1
40	3-202	Native Computertomographie des Thorax	1
41	3-203	Native Computertomographie von Wirbelsäule und Rückenmark	1
42	1-208.4	Registrierung evozierter Potentiale: Motorisch [MEP]	1

43	1-901.0	(Neuro-)psychologische und psychosoziale Diagnostik: Einfach	1
44	8-015.0	Enterale Ernährungstherapie als medizinische Hauptbehandlung: Über eine Sonde	1
45	9-401.32	Psychosoziale Interventionen: Supportive Therapie: Mehr als 4 Stunden	1

B-[1].7.1 OPS, 4-stellig, Print-Ausgabe

	OPS	BEZEICHNUNG	FALLZAHL
1	1-266	Elektrophysiologische Untersuchung des Herzens, nicht kathetergestützt	1264
2	1-902	Testpsychologische Diagnostik	1082
3	1-247	Olfaktometrie und Gustometrie	1015
4	1-206	Neurographie	869
5	1-20a	Andere neurophysiologische Untersuchungen	756
6	9-320	Therapie organischer und funktioneller Störungen der Sprache, des Sprechens, der Stimme und des Schluckens	727
7	9-984	Pflegebedürftigkeit	642
8	9-401	Psychosoziale Interventionen	486
9	8-97d	Multimodale Komplexbehandlung bei Morbus Parkinson und atypischem Parkinson-Syndrom	483
10	1-208	Registrierung evozierter Potentiale	226
11	1-207	Elektroenzephalographie [EEG]	219
12	1-205	Elektromyographie [EMG]	150
13	8-650	Elektrotherapie	117
14	3-740	Positronenemissionstomographie des Gehirns	42
15	3-800	Native Magnetresonanztomographie des Schädels	36
16	6-003	Applikation von Medikamenten, Liste 3	32

17	3-200	Native Computertomographie des Schädels	20
18	3-720	Single-Photon-Emissionscomputertomographie des Gehirns	20
19	1-613	Evaluation des Schluckens mit flexiblem Endoskop	17
20	8-631	Neurostimulation	13
21	8-97e	Behandlung des Morbus Parkinson in der Spätphase mit Arzneimittelpumpen	9
22	8-191	Verband bei großflächigen und schwerwiegenden Hauterkrankungen	< 4
23	8-132	Manipulationen an der Harnblase	< 4
24	1-204	Untersuchung des Liquorsystems	< 4
25	8-121	Darmspülung	< 4
26	8-015	Enterale Ernährungstherapie als medizinische Hauptbehandlung	< 4
27	3-202	Native Computertomographie des Thorax	< 4
28	3-203	Native Computertomographie von Wirbelsäule und Rückenmark	< 4
29	1-901	(Neuro-)psychologische und psychosoziale Diagnostik	< 4

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

	NR. DER AMBULANZ	BEZEICHNUNG DER AMBULANZ	LEISTUNG	LEISTUNGSBEZEICHNUNG
1	AM07 - Privatambulanz	Botulinumtoxin Ambulanz	VN23	Schmerztherapie
			VN20	Spezialsprechstunde
<i>Ambulanz für spezielle Schmerztherapie</i>				
2	AM06 - Richtlinie über die ambulante Behandlung im Krankenhaus nach § 116b SGB V	Botulinumtoxin Ambulanz	LK26	Diagnostik und Versorgung von Patienten und Patientinnen mit neuromuskulären Erkrankungen
<i>Kassenambulanz für zugelassene Indikationen</i>				

3	AM07 - Privatambulanz	Ambulanz für neurologische Bewegungsstörungen	VN11	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen
---	--------------------------	---	------	--

B-[1].9.1 Ambulante Operationen, 4-stellig, Print-Ausgabe

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden:	Nein
Stationäre BG-Zulassung:	Nein

B-[1].11 Personelle Ausstattung

B-[1].11.1 Ärzte und Ärztinnen

ANZAHL ÄRZTINNEN UND ÄRZTE INSGESAMT OHNE BELEGÄRZTE

Gesamt:	9,00	Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeiten:	39,00
Beschäftigungs- verhältnis:	Mit: 9,00	Ohne:	0,00
Versorgungsform:	Ambulant: 0,20	Stationär:	8,80
		Fälle je Anzahl:	128,30

- DAVON FACHÄRZTINNEN UND FACHÄRZTE

Gesamt:	4,00		
Beschäftigungs- verhältnis:	Mit: 4,00	Ohne:	0,00
Versorgungsform:	Ambulant: 0,20	Stationär:	3,80
		Fälle je Anzahl:	297,11

Anzahl in Personen:	0
Fälle je Anzahl:	0,00

B-[1].11.1.1 Ärztliche und zahnärztliche Fachexpertise der Fachabteilung "Neurologie"

FACHARZTBEZEICHNUNG (GEBIETE, FACHARZT- UND SCHWERPUNKTKOMPETENZEN)	
1	Neurologie
2	Psychiatrie und Psychotherapie

B-[1].11.1.2 Zusatzweiterbildung

ZUSATZ-WEITERBILDUNG	
1	Spezielle Schmerztherapie <i>Prof. Dr. Jost</i>

B-[1].11.2 Pflegepersonal

MAßGEBLICHE WÖCHENTLICHE TARIFLICHE ARBEITSZEITEN:

39,00

GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGERINNEN UND GESUNDHEITS- UND KRANKENPFLEGER (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt: 13,04

Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 13,04	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 13,04
		Fälle je Anzahl: 86,58

GESUNDHEITS- UND KINDERKRANKENPFLEGERINNEN UND GESUNDHEITS- UND KINDERKRANKENPFLEGER (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 0,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 0,00 Fälle je Anzahl: 0,00

ALTENPFLEGERINNEN UND ALTENPFLEGER (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt:	11,60	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 11,60	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 11,60 Fälle je Anzahl: 97,33

PFLEGEFACHFRAU/PFLEGEFACHMANN (3 JAHRE AUSBILDUNGSDAUER)

Gesamt:		
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	Ohne:
Versorgungsform:	Ambulant:	Stationär: Fälle je Anzahl:

PFLEGEFACHFRAU B. SC., PFLEGEFACHMANN B. SC. (7-8 SEMESTER)

Gesamt:		
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	Ohne:
Versorgungsform:	Ambulant:	Stationär: Fälle je Anzahl:

PFLEGEASSISTENTINNEN UND PFLEGEASSISTENTEN (AUSBILDUNGSDAUER 2 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt:	0,00		
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 0,00	Ohne: 0,00	
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 0,00	Fälle je Anzahl: 0,00

KRANKENPFLEGEHELFERINNEN UND KRANKENPFLEGEHELFER (AUSBILDUNGSDAUER 1 JAHR) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt:	0,75		
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 0,75	Ohne: 0,00	
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 0,75	Fälle je Anzahl: 1505,33

PFLEGEHELFERINNEN UND PFLEGEHELFER (AUSBILDUNGSDAUER AB 200 STD. BASISKURS) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt:	0,00		
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 0,00	Ohne: 0,00	
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 0,00	Fälle je Anzahl: 0,00

ENTBINDUNGSPFLERGER UND HEBAMMEN (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt:	0,00		
Beschäftigungsverhältnis:	Mit: 0,00	Ohne: 0,00	
Versorgungsform:	Ambulant: 0,00	Stationär: 0,00	

Fälle je Anzahl: 0,00

BELEGENTBINDUNGSPFLEGER UND BELEGHEBAMMEN IN PERSONEN ZUM STICHTAG 31. DEZEMBER DES BERICHTSJAHRES

Anzahl in Personen:

Fälle je Anzahl:

OPERATIONSTECHNISCHE ASSISTENTINNEN UND OPERATIONSTECHNISCHE ASSISTENTEN (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis: **Mit:** 0,00 **Ohne:** 0,00

Versorgungsform: **Ambulant:** 0,00 **Stationär:** 0,00
Fälle je Anzahl: 0,00

MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE (AUSBILDUNGSDAUER 3 JAHRE) IN VOLLKRÄFTEN

Gesamt: 1,90

Beschäftigungsverhältnis: **Mit:** 1,90 **Ohne:** 0,00

Versorgungsform: **Ambulant:** 0,40 **Stationär:** 1,50
Fälle je Anzahl: 752,67

B-[1].11.2.1 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Neurologie" – Anerkannte Fachweiterbildungen / akademische Abschlüsse

ANERKANNTE FACHWEITERBILDUNGEN / ZUSÄTZLICHE AKADEMISCHE ABSCHLÜSSE

- | | |
|---|---|
| 1 | Bachelor |
| 2 | Leitung einer Station / eines Bereiches |

B-[1].11.2.2 Pflegerische Fachexpertise der Fachabteilung "Neurologie" – Zusatzqualifikation

Ausbildung einer Pflegefachkraft als Multiplikator in Deeskalationsmanagement

ZUSATZQUALIFIKATIONEN	
1	Geriatrie <i>Geriatrie Fachpflegekräfte und Parkinson Nurse Fachkräfte</i>
2	Wundmanagement

B-[1].11.3 Angaben zum ausgewähltem therapeutischen Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

DIPLOM-PSYCHOLOGINNEN UND DIPLOM-PSYCHOLOGEN

Gesamt:		0,00	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 0,00
			Fälle je Anzahl: 0,00

KLINISCHE NEUROPSYCHOLOGINNEN UND KLINISCHE NEUROPSYCHOLOGEN

Gesamt:		0,00	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 0,00
			Fälle je Anzahl: 0,00

PSYCHOLOGISCHE PSYCHOTHERAPEUTINNEN UND PSYCHOLOGISCHE PSYCHOTHERAPEUTEN

Gesamt:		0,00	
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	0,00	Ohne: 0,00
Versorgungsform:	Ambulant:	0,00	Stationär: 0,00

Fälle je 0,00
Anzahl:

KINDER- UND JUGENDLICHENPSYCHOTHERAPEUTINNEN UND KINDER- UND JUGENDLICHENPSYCHOTHERAPEUTEN

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis: **Mit:** 0,00 **Ohne:** 0,00

Versorgungsform: **Ambulant:** 0,00 **Stationär:** 0,00
Fälle je 0,00
Anzahl:

PSYCHOTHERAPEUTINNEN UND PSYCHOTHERAPEUTEN IN AUSBILDUNG WÄHREND DER PRAKTISCHEN TÄTIGKEIT (GEMÄß § 8 ABSATZ 3, NR. 3 PSYCHOTHERAPEUTENGESETZ - PSYCHTHG)

Gesamt:

Beschäftigungsverhältnis: **Mit:** **Ohne:**

Versorgungsform: **Ambulant:** **Stationär:**
Fälle je
Anzahl:

ERGOTHERAPEUTINNEN UND ERGOTHERAPEUTEN

Gesamt: 0,00

Beschäftigungsverhältnis: **Mit:** 0,00 **Ohne:** 0,00

Versorgungsform: **Ambulant:** 0,00 **Stationär:** 0,00
Fälle je 0,00
Anzahl:

BEWEGUNGSTHERAPEUTINNEN UND BEWEGUNGSTHERAPEUTEN, KRANKENGYMNASTINNEN UND KRANKENGYMNASTEN, PHYSIOTHERAPEUTINNEN UND PHYSIOTHERAPEUTEN

Gesamt:

Beschäftigungsverhältnis: **Mit:** **Ohne:**

Versorgungsform:	Ambulant:	Stationär:
		Fälle je 1129,00 Anzahl:
SOZIALARBEITERINNEN UND SOZIALARBEITER, SOZIALPÄDAGOGINNEN UND SOZIALPÄDAGOGEN		
Gesamt:		
Beschäftigungsverhältnis:	Mit:	Ohne:
Versorgungsform:	Ambulant:	Stationär:
		Fälle je 1129,00 Anzahl:

C Qualitätssicherung

C-1.2 Ergebnisse der Qualitätssicherung

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Angabe, ob auf Landesebene über die nach den §§ 136a und 136b SGB V verpflichtenden Qualitätssicherungsmaßnahmen hinausgehende landesspezifische, verpflichtend Qualitätssicherungsmaßnahmen nach § 112 SGB V vereinbart wurden

Es wurden keine Qualitätssicherungsmaßnahmen vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Es werden keine Disease Management Programme für die behandelten Indikationen angeboten

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen - Begründungen bei Nichterreichen der Mindestmenge

Die Fallzahlen für mindestmengenrelevante Leistungen können im Berichtsjahr 2020 von der Covid-19-Pandemie beeinflusst sein und sind daher nur eingeschränkt bewertbar.

C-5.1 Leistungsbereiche, für die gemäß der für das Berichtsjahr geltenden Mindestmengenregelungen Mindestmengen festgelegt sind

Leistungsbereiche - keine

C-5.2 Angaben zum Prognosejahr

Leistungsbereiche mit Mindestmengen im Prognosejahr - keine

C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 136 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V

Strukturqualitätsvereinbarungen

VEREINBARUNG

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 136b Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V

Anzahl der Fachärztinnen und Fachärzte, Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten, die der Fortbildungspflicht nach "Umsetzung der Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung im Krankenhaus(FKH-R) nach § 136b Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V" unterliegen: 4

- Davon diejenigen, die im Berichtsjahr der Pflicht zum Fortbildungsnachweis unterliegen: 4

- Davon diejenigen, die bis zum 31. Dezember des Berichtsjahres den Fortbildungsnachweis erbracht haben: 4

C-8 Umsetzung der Pflegepersonalregelung im Berichtsjahr

C-8.1 Monatsbezogener Erfüllungsgrad der PpUG

Kein pflegesensitiver Bereich in 2019

Monatsbezogener Erfüllungsgrad der PpUG

Der pflegesensitive Bereich

Neurologie

Station	1
Schicht	Tagschicht
Monatsbezogener Erfüllungsgrad	84
Ausnahmetatbestände	2
Erläuterungen	

Der pflegesensitive Bereich	Neurologie
Station	1
Schicht	Nachtschicht
Monatsbezogener Erfüllungsgrad	84
Ausnahmetatbestände	2
Erläuterungen	

C-8.2 Schichtbezogener Erfüllungsgrad der PpUG

Kein pflegesensitiver Bereich in 2019

Schichtbezogener Erfüllungsgrad der PpUG



Klinikleitbild

Die Parkinson-Klinik Ortenau bietet hoch spezialisierte Kenntnisse und Fertigkeiten des therapeutischen Teams in der Therapie der chronischen Erkrankung in allen Stadien sowie Differentialdiagnostik des Parkinson Syndroms an.

Diese Qualitätsanforderungen hat sich die Parkinson-Klinik gesetzt. Sie will nachweislich beste Qualität der Behandlung erbringen.

Ausdruck findet dieser Anspruch im **Leitbild der Klinik**:

Verstehen • Therapieren • Begleiten

Die besten medizinischen Möglichkeiten und das Wissen um die Bedürfnisse und Wünsche jedes Einzelnen Patienten bilden die Basis unseres Handelns. All unsere Erfahrung und neueste Erkenntnisse stellen wir in den Dienst des Patienten.

Qualität

Wir beobachten die Qualität unserer Arbeit laufend und streben nach permanenten Verbesserungen in allen Bereichen. Jeder Mitarbeiter ist der Qualitäts-Mission verpflichtet.



D-1.2 Qualitätsmanagementansatz / -grundsätze des Krankenhauses

1997 fiel in der Parkinson-Klinik Ortenau der Startschuss für ein systematisches und zertifiziertes Qualitätsmanagement.

Das von der Deutschen Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen (DQS-Med) vergebene Zertifikat nach DIN ISO 9001 setzt ein regelmäßiges Überprüfen und Verbessern des an der Patientenzufriedenheit orientierten Behandlungs- und Betreuungsangebots voraus.

Den Patienten mit seinen Angehörigen in den Mittelpunkt zu stellen ist die zentrale Philosophie und tägliche Verpflichtung aller Mitarbeiter. Die menschliche und sehr persönliche Atmosphäre zwischen den MitarbeiterInnen und den Patienten leistet einen wesentlichen Beitrag zur ganzheitlich ausgerichteten Therapie.

Die wichtigste Voraussetzung für ein funktionierendes Qualitätsmanagementsystem ist die Ausrichtung Ihrer Unternehmensphilosophie an einer konsequenten Kundenorientierung, weitsichtige Unternehmensführung, Einbeziehung der Mitarbeiter, konsequente Prozessorientierung, systemorientierter Managementansatz, ständige Verbesserung, sachbezogener Ansatz zur Entscheidungsfindung und Lieferantenbeziehungen zum gegenseitigen Nutzen. Wirksam wird Ihr Managementsystem durch klare Unternehmensziele formuliert haben und sich das Erreichen dieser Ziele in messbaren Ergebnissen widerspiegelt – mit aussagekräftigen Kennzahlen aus effizienten und transparenten Prozessen als Basis. Der beste Nachweis für die Qualitätsfähigkeit Ihres Unternehmens sind kontinuierlich verbesserte Ergebnisse.

Regelmäßig in der Parkinson-Klinik Ortenau stattfindende Tagungen von Wissenschaftlern und Klinikern gewährleisten die kontinuierliche Einbindung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse in das Behandlungsangebot.



Organisation des Qualitätsmanagements

